

Die neue KV-Lehre

Heinrich Summermatter, stv. Generalsekretär KV-Schweiz

Die neue kaufmännische Grundbildung basiert auf dem dualen System der Betriebslehre. Die Stärke dieser Ausbildungsart soll vermehrt ins Zentrum gerückt werden. Während vollschulische Bildungsgänge an Handelsschulen vor allem die theoretischen Inhalte fördern, erleben die Lehrlinge in den Firmen schon von Beginn an die berufliche Realität. Die nicht immer ganz einfache Erfahrung des Übergangs von der Volksschule in den Arbeitsalltag soll mit einem mehrwöchiger Basiskurs als Schulblock erleichtert werden. In diesem Ausbildungsteil sowie zusätzlichen überbetrieblichen Kursen werden fachliche und methodische Grundkenntnisse vermittelt, die es den jungen Leuten erlauben, sich schneller im Betriebsablauf zurecht zu finden. Damit werden sie in den Betrieben schon von Anfang an als vollwertige Kollegen und Kolleginnen Kompetenzen erhalten und Verantwortung tragen.

Der Aufbau der neuen kaufmännischen Lehre verlangt nach einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Ausbildnern in den Firmen und den Lehrkräften in den kaufmännischen Berufsschulen. Es gilt neu hinsichtlich den Leistungen Vereinbarungen zu treffen und mehrmals im Jahr Noten zu erteilen.

Die verschiedenen Verbesserungen der neuen kaufmännischen Lehre sind nicht ohne Mehraufwand, der von allen Beteiligten zu leisten ist, zu haben. Das Pflichtenheft der Lehrmeisterinnen und Lehrmeister ist grösser geworden und die Berufsschulen werden in der Anpassung ihrer Schulorganisation an die neuen Aufgaben wie die Durchführung des Basiskurses, etc. stark gefordert.

Neuerungen haben es in der Bildungslandschaft Schweiz nicht immer einfach. Die reformierte kaufmännische Lehre ist keine Bildungsrevolution, sondern eine dringende Anpassung des wichtigsten Einstiegsberufes in die Dienstwirtschaft an die heutige wirtschaftlichen Erfordernisse. Auch wenn das heutige wirtschaftliche Umfeld für eine problemlose Einführung der neuen Ausbildung nicht gerade förderlich ist, bin ich überzeugt dass nach einer kurzen Übergangszeit der Mehrwert der Reform für sich selber sprechen wird. Allfällige Überreglementierungen werden sich nach einiger Zeit von selber auf das richtige Mass abschleifen.

Das Ende einer Reform ist immer auch der Anfang der nächsten. Die Ausbildungsvorschrift, die mit dem neuen Reglement ersetzt wird, war rund 16 Jahre in Kraft. Die neue Ausbildung die im Sommer 2003 erstmals angewendet wird, wird möglicherweise eine kürzer Lebensdauer haben. Der KV-Schweiz wird zusammen mit seinen Partnern die Entwicklung der Arbeitswelt intensiv verfolgen und besorgt sein, dass die kaufmännische Lehre auch in Zukunft ihren hohen Stellenwert behält.

Die neue KV-Lehre
NR Alexander Tschäppät, Präsident KV-Schweiz

Von den jährlich rund 100'000 Jugendlichen am Ende ihrer obligatorischen Schulpflicht wählen über 10% für ihre weitere Ausbildung eine kaufmännische Lehre. Diese Ausbildungsform hat im schweizerischen System der dualen Berufsbildung eine lange Tradition. Betriebe und Berufsschulen teilen sich in der Ausbildung der jungen Kaufleute. Am Schluss ihrer Lehre verfügen die jungen Leute nicht nur über eine sehr praxisnahe Ausbildung, mit der sie auf dem Arbeitsmarkt gute Chancen haben werden, sondern auch über ein gutes Fundament, um darauf eine weiterführende berufliche Bildung als Voraussetzung für eine erfolgsversprechende Karriere aufzubauen.

Diese gute Art der beruflichen Bildung hat allerdings in wirtschaftlich schlechteren Zeiten auch ihre negativen Seiten. Instinktiv neigen dann nämlich die Firmen dazu, weniger Lehrlinge auszubilden. Auf den ersten Blick ist das aus der Sicht des einzelnen Betriebes zwar verständlich, gesamtwirtschaftlich aber eine verhängnisvolle Tendenz, wenn sich die Betriebe aus ihrer Ausbildungsverantwortung stehlen. Morgen werden uns die gut ausgebildeten Leute fehlen und noch schlimmer - heute nehmen die fehlenden Lehrstellen den jungen Leuten ihre beruflichen Zukunftsperspektiven. Das darf in einem reichen Land wie der Schweiz nicht passieren!

Seit Mitte der neunziger Jahre wurde die kaufmännische Lehre nun erneuert und diese Neuerungen wurden laufend in der Praxis erprobt. Was heute vorliegt ist eine moderne und ausgewogene Ausbildung, bei der alle Parteien anspruchsvollere Aufgaben übernehmen müssen. Die auszubildenden jungen Leute werden vom ersten Tag an ernst genommen und die betriebliche Ausbildung gewinnt deutlich an Gewicht. Die Berufsschulen spielen eine zunehmend zentrale und wichtige Rolle. Der KV-Schweiz hat von Anfang an bei der Reform dieser neuen Grundbildung massgebend mitgearbeitet. Er steht heute voll hinter dem vorliegenden Konzept.

Der KV-Schweiz ruft zusammen mit den Arbeitgeberverbänden die Unternehmungen auf, weiterhin kaufmännische Lehrstellen anzubieten. Nehmen sie bitte den bescheidenen Mehraufwand der Reform der kaufmännischen Grundbildung nicht zum Anlass um Ausbildungsplätze abzubauen. Für die Betriebe lohnt es sich nämlich auch in Zukunft, junge Leute auszubilden - es sind ihre Mitarbeitenden und Kunden von Morgen.